

# **International Congress on the History of the Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region.**

## **Rom, 10. – 18. November 2018**

Bericht und Fotos von Wolfram Letzner

DE AQUAEDUCTU URBIS ROMAE. Sextus Iulius Frontinus und das Wasser für Rom

*Unter diesem Titel fand vom 10. bis 18. November 2018 das internationale Symposium zur Geschichte der Wasserversorgung und des Wasserbaus in Rom statt. Organisiert wurde die Veranstaltung durch Dipl.-Ing. Gilbert Wiplinger mit der Unterstützung zahlreicher Institutionen, u. a. der Frontinus-Gesellschaft e. V., der Speleoarchäologengruppe Sotterranei di Roma unter der Leitung von Marco Placidi und Jens Köhler als Vertreter der American University of Rome und der John Cabot University. Ohne deren Mithilfe wäre eine so große Tagung mit fast 100 Teilnehmern aus 15 Ländern und vier Kontinenten kaum zu realisieren gewesen. Insgesamt 35 Vorträge und 11 Poster stellten neue Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen Aspekten der Wasserwirtschaft vor.*

Die spannende Kombination von Vorträgen, Postern und Exkursionen bestimmte den Ablauf der Tagung. Dadurch bot sich die Möglichkeit, kurz vorher Gehörtes am Befund nachzuvollziehen und den Erkenntnisgewinn zu optimieren. Der Schwerpunkt dieses Beitrages liegt daher auf den Vorträgen und Exkursionen. Es kann an dieser Stelle aber nicht die Aufgabe sein, auf jeden einzelnen Vortrag einzugehen. Dies sei der Tagungspublikation vorbehalten.

### **Das Vortragsprogramm**

Die Vorträge waren jeweils thematisch bestimmten Sektionen zugeordnet. Hinzu kamen Abendvorträge, die bis auf den Eröffnungsvortrag und der Verleihung der Frontinus-Medaille in den Räumen der verschiedenen unterstützenden Institute stattfanden.

Ein größerer Vortragsblock befasste sich mit den Aquädukten Roms und der Provinzen und bot somit einen Querschnitt zu neuesten Forschungen in Deutschland, Italien, Kroatien, der Türkei bis hin nach Jordanien. Eine weitere Sektion beschäftigte sich mit Untersuchungen zu Latrinen und Bädern, etwa mit den Caracalla-Thermen, die auch das Ziel einer Exkursion waren.

In enger inhaltlicher Verbindung zueinander standen weiter zwei Themenbereiche: zum einen Brunnen und Nymphäen im öffentlichen Raum, zum anderen im privaten Bereich, die sich etwa in hydraulischen Anlagen in den Hanghäusern von Ephesos spiegeln.

Ein weiterer Schwerpunkt setzte sich mit der Wasserspeicherung auseinander. So ging es u. a. um griechische Zisternen und die Deutung eines Befundes in Sepphoris (IL) als *castellum aquae*.

Unter der Überschrift „Hydraulic Engeneering“ wurden Vorträge gehalten, die sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Fragen auseinandersetzten und über die Antike hinausgingen. So behandelte ein Vortrag Wasseranlagen in mittelalterlichen arabischen Texten.

Im Rahmen der Abendvorträge wurden Themen aufgegriffen, die einerseits zu singulär waren, um in einer Sektion untergebracht zu werden, aber andererseits zu interessant waren, um nicht gehalten zu werden. So behandelte der als Romanautor bekannte Anthony Jennings im Eröffnungsvortrag die provokante, aber auf schriftlichen Quellen basierende Frage, ob Frontinus als Angehöriger der politischen Elite in die Verschwörung gegen Domitian verwickelt und sein Amt als *curator aquarum* als Belohnung anzusehen war.

Die übrigen Abendvorträge behandelten z. T. eher klassische Themen, so etwa neue Forschungen zur Wasserversorgung Jerusalems oder eine Gegenüberstellung wasserbaulicher Anlagen in Rom und in Istanbul über zwei Jahrtausende hinweg. Daneben wurden aber auch ganz andere Bereiche angesprochen: So beleuchtete ein Vortrag den Wert neulateinischer Gedichte zur Kenntniserweiterung zu barocken Brunnen in der Stadt Rom und deren Umgebung. Ein weiterer Beitrag setzte sich der städtischen Wasserversorgung im jemenitischen Zabid auseinander. Die Betrachtung konzentrierte sich auf die aktuelle Situation vor dem Hintergrund der Lage während des Mittelalters.

Auf ein besonderes Ereignis ist hinzuweisen, denn erstmals fand im Zusammenhang mit einem Symposium eine Fotoausstellung in den Räumen des Österreichischen Historischen Instituts statt. Der bekannte niederländische Fotograf Kim Zwarts (Jahrgang 1955) thematisierte mit den ausgestellten Aufnahmen zwei römische Wasserleitungen, die Aqua Claudia und die Aqua Anio Novus. Für die Tagungsteilnehmer bot sich so die Gelegenheit, die beiden Aquädukte einmal aus der Sicht eines Künstlers zu sehen und zum anderen die Leitungen oder deren Teilabschnitte während einer Exkursion aus der Perspektive des Ingenieurs, Historikers oder Archäologen zu betrachten.

Wie schon bei voran gegangenen Tagungen war das Interesse der Kollegen sehr groß, sodass nicht alle ihre Forschungsergebnisse in einem Vortrag präsentieren konnten. Daher wurde die Möglichkeit geboten, diese neben jeweiligen kurzen Einführungen mittels Postern vorzustellen. Inhaltlich spiegeln die elf Beiträge im Wesentlichen auch das wider, was thematisch in den Sektionen angesprochen wurde.

### Die Exkursionen

Im Gegensatz zu früheren Tagungen zeichnete sich das Exkursionsprogramm dadurch aus, dass keine großen Wegstrecken zurückgelegt werden mussten. Allerdings bedurfte es bei den Besichtigungen an dem einen oder anderen Punkt einer gewissen Sportlichkeit, etwa bei den unterirdischen Leitungsabschnitten der Aqua Marcia und der Aqua Claudia am ehemaligen Convento San Cosimato in Vicovaro (Abb. 1). Von diesen Leitungen wurden im weiteren Verlauf der Exkursion die Aquäduktbrücken Ponte della Mola und Ponte Lupo besichtigt (Abb. 2).



Abb. 1: Vicovaro. Abstieg zu den Leitungsabschnitten der Aqua Claudia und der Aqua Marcia vorbei an mittelalterlichen, in den Fels geschlagenen Kapellen.



Abb. 2: Galliciano, Via Prenestina. Aqua Marcia. Ponte Lupo am Fosso dell'Acqua Rossa.

Unter den stadtrömischen Leitungen ist vielleicht die Aqua Virgo die interessanteste Leitung. Sie lässt sich von ihrem Ursprung, dem *caput aquae* an der Via Collatina, bis zu ihrem heutigen Endpunkt, der Fontana di Trevi, verfolgen; sie ist damit die einzige, noch wasserführende antike Leitung. Neben ihren überirdisch wahrnehmbaren Strukturen gewährt sie auch einen Eindruck über unterirdische Leitungsabschnitte. Über eine enge Wendeltreppe in der Villa Medici gelangt man zur Leitung, die 24 m unterhalb des modernen Straßenniveaus liegt. Eine Präsentation der Aqua Virgo verbirgt sich in der Shopping Mall Rinacente in der Via del Tritone, in deren Untergeschoss die Leitung konserviert ist und der Befund durch Projektionen erklärt wird.

Aquädukte in konzentrierter Form ließen sich im Parco degli Acquedotti an der Via Tuscolana mit der Aqua Marcia, Tepula, Iulia, Felice und Claudia mit Anio Novus studieren und über die Viale degli Acquedotti eine längere Distanz verfolgen (Abb. 3). In deren Verlauf spiegelte sich auch die moderne Nachnutzung wider. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in den Bögen der Marcia Behelfshäuser eingebaut, von denen heute noch an der einen oder anderen Stelle kleine Reste zeugen.

Ein anderer Aquädukt-Park, der im Rahmen des Exkursionsprogramms besichtigt wurde, liegt auf dem Gelände des Centro dello Sport der Banca d'Italia mit Abschnitten der Aqua Marcia und der Aqua Claudia. Das gepflegte, nicht der Öffentlichkeit zugängliche Gelände bietet hervorragend konservierte Leitungsarchitektur (Abb. 4).



Abb. 3: Rom, Via Tuscolana. Parco degli Acquedotti.



Abb. 4: Rom, Centro dello Sport der Banca d'Italia. Abschnitt der Aqua Marcia und der Aqua Claudia sowie der frühneuzeitlichen Acqua Felice

Eine zentrale Rolle im Exkursionsprogramm spielte die Aqua Alexandrina, von der ein gut erhaltener Abschnitt an der Via Tenuta della Mistica inmitten einer Schafsweide liegt (Abb. 5). Diese Leitung wurde in den letzten Jahren intensiv erforscht und erste Ergebnisse waren bereits 2016 bei dem Frontinus-Symposium in Trier vorgestellt worden.

Zur Wasserversorgung einer Stadt gehören sicherlich auch monumentale Brunnenanlagen, die daher im Exkursionsprogramm berücksichtigt wurden. Inmitten der Stadt, an der Piazza Vittorio Emanuele, ragt noch heute das *Nymphaeum Alexandri* auf, das auch unter dem Namen *Trofei di Mario* bekannt ist. In diesem Kontext erwies sich der Besuch der kaiserlichen Residenzen auf dem Palatin – der *Domus Flavia* und der *Domus Augustana* – als hochinteressant, weil hier aktuelle Forschungsergebnisse zu den dortigen Nymphäen vorgestellt wurden.

Nicht minder interessant als der Palatin war eine Führung durch Neros *Domus Aurea*, die nach langen Restaurierungsmaßnahmen erst seit 2017 zu einem kleinen Teil wieder zugänglich ist. Vom neronischen Palast aus bot es sich an, die Verknüpfung zu den großen Thermen Roms zu schaffen, weil die Bäder des Trajan die Palastanlage überlagern. Bei einer Begehung der Caracalla-Thermen, die zu den besterhaltenen Anlagen Roms zählen, bot sich die Gelegenheit, die schon in einem Vortrag präsentierten neuesten Forschungsergebnisse vor Ort zu studieren und zu diskutieren.

Ein Höhepunkt aus fachlicher Hinsicht und zugleich auch der Abschluss des Exkursionsprogramms stellte der Besuch der Villa Hadriana in Tivoli dar. Durch das Entgegenkommen der örtli-

chen Verwaltung und ausgezeichneter Kenner der Materie ergaben sich für die Teilnehmer Einblicke in die wasserführenden Strukturen der kaiserlichen Villa. So war etwa der Zugang zu den normalerweise gesperrten Anlagen des Teatro Marittimo (Abb. 6) und des Serapeums möglich.



Abb. 5: Rom, Via Tenuta della Mistica.  
Aqua Alexandrina



Abb. 6: Tivoli, Villa Hadriana. Das Teatro Marittimo bot dem Kaiser eine Rückzugsmöglichkeit.

### Verleihung der Frontinus-Medaille

Ein wichtiges Ereignis im Rahmen der Tagung war die feierliche Verleihung der Frontinus-Medaille durch Dipl.-Ing. Gilbert Wiplinger in Vertretung des Präsidenten der Frontinus-Gesellschaft, Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, an Dr. Hubertus Manderscheid, der über viele Jahre hinweg große Verdienste bei der Erforschung römischer Wasserbauten erworben hat.

An dieser Stelle können nicht alle unterstützenden Organisationen und Personen angeführt werden. Dank gilt der der American University, der Azienda Comunale Energia e Ambiente, dem Centro Ricerche Speleo Archeologiche Sotteranei di Roma, dem Deutschen Archäologischen Institut, der Frontinus-Gesellschaft, der John Cabot University, dem Koninklijk Nederlands Instituut Rome, dem Ministero per i Beni e le Attività Culturali di Roma, dem Österreichischen Historischen Institut, der Soprintendenza Archeologica del Lazio e dell'Etruria meridionale, der Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali sowie der Universität Graz.

### LITERATUR

Frontinus-Gesellschaft e. V. (Hrsg.), Die Wasserversorgung im antiken Rom. Geschichte der Wasserversorgung I (München 2013)

G. Wiplinger – W. Letzner (Hrsg.), Wasserwesen zur Zeit des Frontinus. Bauwerke – Technik – Kultur. Tagungsband des internationalen Frontinus-Symposiums Trier, 25. – 29. Mai 2016. Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft Suppl. 4 (= BABesch Suppl. 32) (Leuven 2017)

Dieser Beitrag entspricht weitestgehend dem Aufsatz des Verf. in ANTIKE WELT 50/2, 2019, 49–53.